

Editorial

Liebe Museumsfreunde,
kürzlich kam eine 7. Klasse eines Hamburger Gymnasiums ins Eiszeit-Haus. Die Kinder waren auf einer dreitägigen Klassenfahrt unterwegs. Der Eintrittspreis für den eigentlich vorgesehenen Klettergarten war zu hoch. So meldete sich die Klasse für einen Besuch im Eiszeit-Haus an.

7. Klassen sind in Museen oft ein „schwieriges Publikum“. In diesem Fall nicht. Durchweg interessierten sich alle Kinder sehr für den Christiansenpark und die heimat- und naturkundlichen Themen im Eiszeit-Haus. Es machte richtig Spaß!

Zu erwarten war das nicht. Denn bis auf 4 oder 5 haben alle 24 Schüler und Schülerinnen einen Migrationshintergrund, die Familien stammen nicht aus Deutschland.

Keines der Kinder ist aktuell von Abschiebung bedroht. Schwierig ist die Lage vieler dennoch: Alle sprechen zwar akzentfrei deutsch, manche haben aber einen kleinen Wortschatz, weil sie sich zu Hause nur in der Sprache der alten Heimat unterhalten. Außerdem müssen sich einige Mädchen nach der Schule sehr um ihre Geschwister oder andere Familienangehörige kümmern, kräftig im Haushalt helfen usw.

Die Klasse war zu Schuljahrsbeginn neu eingerichtet worden. Die Schüler stammen überwiegend aus einer „museumsfernen Umgebung“ und besuchten vorher verschiedene Haupt- und Realschulen. Manche(r) war noch nie in einem Museum!

Die meisten Kinder dieser Klasse werden ihren Weg machen und unser aller Zukunft mitgestalten. Mir ist da nicht bange!

Wer fragt, ob hier ein Naturwissenschaftliches Museum mit Eiszeit-Haus benötigt wird, sollte sich an diese Kinder wenden!

Werner Barkemeyer

Blick in die Zukunft

Welche Besucher sollten in den Ausstellungen besonders berücksichtigt werden? Sollte es mehr Angebote für dänischsprachige Besucher geben?

Das sind nur zwei Fragen aus dem Fragenkatalog, der Ende 2010 allen Mitgliedern und den Aufsichtskräften mit der Bitte um Bearbeitung zugeht.

Hintergrund der gesamten Aktion ist das Vorhaben, ein Museumsleitbild und Museumskonzept für das Naturwissenschaftliche Museum mit seinem Eiszeit-Haus zu erstellen. Darin wird aufgezeigt, wie das Selbstverständnis und die künftigen Entwicklungsziele für alle Bereiche der Einrichtung sind, welche Schwerpunkte es in den klassischen Museumsaufgaben Ausstellen, Sammeln, Bewahren und Erforschen gibt und welcher Stellenwert dem Museum von verschiedenen Seiten beigegeben wird.

Für diese Überlegungen sind die Einschätzungen, Erwartungen, Feststellungen und Bemerkungen von Mitarbeitern und (potentiellen) Nutzern von großer Wichtigkeit. Natürlich sollen auch noch Besucher, mögliche Besucher, Forscher, Kultur-Interessierte und andere befragt werden. Ein Anfang ist gemacht.

Es würde hier zu weit führen, alle Antworten auf alle Fragen zu nennen. Ein paar Schlaglichter müssen genügen. Doch alle ausgefüllten und zurückgegebenen Bögen geben wichtige Hinweise.

Und nun zu einigen Ergebnissen: Bei der Frage nach den wesentlichen Besuchergruppen wurden sowohl für das Naturwissenschaftliche Museum wie auch für das Eiszeit-Haus Kinder und Familien als Hauptadressaten genannt.

Nach Ansicht der Befragten sollten sich die Ausstellungen und Veranstaltungsangebote beider Häuser vor allem an Einheimische richten. Die Ausstellung des Naturwissenschaftlichen Museums im Heinrich-Saemann-Haus sollte hauptsächlich Pflanzen, Tiere und archäologische Funde zeigen, und zwar mit besonderem Bezug zu Schleswig-Holstein und Jütland.

Sonderausstellungen im Museum und im Eiszeit-Haus werden ganz deutlich vor allem zu Naturschutzthemen gewünscht. Andere Themen (Kunst, Politik, Religion und Parawissenschaften) spielen eine nachrangige Rolle.

Kein klares Bild ergab sich bei der Frage nach dem Umfang der Angebote für dänischsprachige Besucher: Für beide Häuser halten etwa gleich viele Befragte den bisherigen Umfang für ausreichend bzw. für nicht ausreichend.

Die Fragen nach den eindrücklichsten Ausstellungsstücken, zu verstärkenden Themen, kritikwürdigen Aspekten sowie gewünschten Sonderausstellungen erbrachten unterschiedliche Antworten, die nicht auf einen kurzen Nenner zu bringen sind. Persönliche Vorlieben und Interessen spielen hier sicher eine besondere Rolle.

Aus den Antworten konnte auch kein eindeutiger Auftrag für ein Wintervortragsprogramm abgeleitet werden, aber auch kein Votum für einen generellen Verzicht.

Sehr gut abgeschnitten haben die drei Redakteurinnen der Museumszeitung: Durchweg werden die Ausgaben stets gelesen und die Artikel für gut bis sehr gut gehalten! Das ist ja wohl ein prima Arbeitszeugnis!

Werner Barkemeyer

Fossilien-Sprechstunde

Kostenlose Bestimmung mitgebrachter Fossilien, Tipps zum Fossilien-Sammeln.
Mit U. Meisinger oder J. Petersen
Termine: 17.7., 27.7., 7.8., 31.8.
jeweils 10.30-18.00 Uhr
Ort: Eiszeit-Haus (Mühlenstraße 7)

Sommerferienprogramm im Eiszeit-Haus, nicht nur für Kinder

Mitmach-Veranstaltungen für Kinder ab ca. 7 Jahren
Mittwochs und sonntags vom 3.7. bis 14.8., jeweils 14 bis 17 Uhr
Themen und Preise im Flyer und Internet z.T. Voranmeldungen erforderlich!
Ort: Eiszeit-Haus

Walfest in Westerholz

Informationen und Unterhaltung rund um die Fördeewale
(gemeinsam mit der Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e. V., der Universität Flensburg, Institut für Biologie und ihre Didaktik und anderen)
Zeit: 23.7., 11 bis 16 Uhr
Ort: Westerholz, am Strand

Strandwanderungen mit Dr. Frank Rudolph

Steine, Fossilien, Tiere und Pflanzen am Fördestrand
Zeit: 26.6. (11 Uhr), 14.8. (11 Uhr), 27.8. (14 Uhr)
Ort: Treffpunkt am Eiszeit-Haus
Fahrt mit Privat-PKW
Kosten: 4,- Euro (reduziert: 2,- Euro, Kinder in Begleitung frei)
Personalausweis mitbringen!

Fledermaus-Führungen

Spannendes und Interessantes über unsere nächtlichen Kobolde
Zeit: 1.7. (21.30 Uhr), 22.7. (21 Uhr), 12.8. (20.15 Uhr)
Ort: Eiszeit-Haus
Kosten: 2,- Euro (reduziert: 1,- Euro) (nicht bei Regen oder Starkwind)

Sie wissen, was man unter Geocaching versteht? Ja? Bravo, Sie sind auf Augenhöhe mit dem Fortschritt der medialen Entwicklung oder besser gesagt, mit einer neuen Trend- Sportart.

Sie wissen nicht, was man mit Geocaching meint? Machen Sie sich nichts draus, so wie Ihnen geht es sehr vielen ... einschließlich mir, die diesen Artikel recherchieren darf.

Auf der Suche nach Informationen über Geocaching im Internet stößt man immer wieder auf die Begrifflichkeit einer modernen Schnitzeljagd. Das, was viele von Ihnen noch aus Ihrer Kindheit kennen und was heute auf fast jedem Kindergeburtstag nicht fehlen darf, ist die Schatzsuche/Schnitzeljagd. Nun muss man sich diese Schatzsuche nur etwas größer, globaler vorstellen:

Irgendjemand versteckt irgendwo irgendwas und fügt diesem irgendetwas ein Logbuch, das kann z. B. ein Notizbuch sein, hinzu. Dann wird dieses Versteck im Internet auf bestimmten Seiten in Form von Koordinaten veröffentlicht. Nun liest dies irgendjemand anderes, er braucht in der Regel ein GPS-Gerät und gibt die Koordinaten ein, um das Versteck zu finden. Hat dieser jemand (das könnten also auch Sie sein) nun das Versteck erreicht, kann er etwas von diesem „Schatz“ (Cache) behalten und dafür wieder etwas anderes in das Schatzversteck hinterlegen. Er muss dann nur noch den Erfolg der Suche dokumentieren, indem er in das Logbuch schreibt und schon hat wieder ein anderer Schatzsucher die Chance auf das Auffinden dieses Caches...

Das ist die verkürzte Version des Geocachings. Es gibt darüber hinaus verschiedene Cache-Arten, d. h. ganz einfache Verstecke, die man leicht erreichen kann, bis hin zu sehr schwierigen Caches, die nur mit besonderer Ausrüstung und entsprechender Vorbereitung zu erreichen sind. Auch das Geocache als solches kann sehr unterschiedlich sein: evtl. nur ein ganz kleiner Behälter oder aber ein ganz großes Objekt. Einige mögliche Symbole, die ein Cache beschreiben, habe ich am Ende aufgeführt.

Aber was hat das Ganze mit dem Naturwissenschaftlichen Museum Flensburg zu tun?

Am 28.03.2010 kam ein Geocacher auf die Idee, einen Cache einmal anders suchen zu lassen. So wurden die Koordinaten des Eiszeit-Hauses im Internet auf der einschlägigen Seite www.geocaching.com veröffentlicht. Zu diesem Cache, es war der Findling vor dem Eiszeit-Haus, wurden nun spezielle Fragen gestellt, deren Beantwortung und Dokumentation mittels Foto und entsprechendem Logbucheintrag an den „Verstecker“ gesandt werden mussten. Entsprechend den Einträgen des veröffentlichten Logbuchs sind viele Geocacher dieser Aufforderung gefolgt. Die Logbucheinträge zeugen davon, dass alle viel Spaß hatten und dankbar für diesen Geocache waren. Nachzulesen ist dies übrigens unter www.geocaching.com/seek/cache_details.aspx?wp=GC25Q1C&Submit6=Find. Mir hat diese Recherche richtig Lust gemacht, es auch einmal mit dem Geocaching zu probieren, mal sehen, ob es klappt...

Sabine Dassel

P.S.: Wenn Sie noch mehr über das Geocaching erfahren möchten sind folgende Seiten im Internet hilfreich:

www.geocaching.de
www.cachingwelt.de
www.opencaching.de
www.geocaching.com

Beispiel-Symbole:



Das Ziel des Geocaches liegt nicht im Freien. Zum Beispiel in einem Gebäude oder einer Höhle.



Giftige Pflanzen: In der Nähe des Caches gibt es giftige Pflanzen.

Achtet also insbesondere darauf, dass Kinder und Hunde diese nicht anfassen oder essen.

Porträt

Antje und Rolf Bertling



Ehepaar Antje und Rolf Bertling

Wenn man von den zwei sehr unterschiedlichen Berufswegen des Ehepaares Antje und Rolf Bertling ausgeht, ist man überrascht, wie sie zu dem gemeinsamen Hobby des Fossiliensammelns gefunden haben. Schon in den ersten Jahren nach der Heirat gingen sie beide einer anderen Leidenschaft nach, sie liefen Wasserski. Selbst die Geburt des Sohnes hielt Frau Bertling nicht lange von diesem Hobby fern.

Sie leben schon viele Jahre in Achterwehr und fühlen sich auf dem Lande wohl. Herr Bertling hat nach dem Krieg in der Landwirtschaft auf Gut Quarnbek gearbeitet, ist auf einem Frachtsegler zur See gefahren und hat als Betonierer und Eisenflechter im Siedlungsbau gearbeitet. Beruflich ist er als Leiter im Finanzbereich eines Industrieunternehmens tätig gewesen. In seiner Freizeit hat sich das Ehepaar Bertling außerdem für Raketentechnik/Raumfahrt und Kernphysik interessiert.

Bei der Arbeit mit den Pferden auf den Äckern von Gut Quarnbek findet Herr Bertling seinen ersten Seeigel im Feuerstein und einige Steinbeile. Es dauert aber noch einige Zeit, bis er bewusster anfängt zu suchen,

indem er gemeinsam mit seiner Frau öfters Strandbesuche macht und die Lesehaufen an den Ackerrändern sichtet.

1972 tritt er in den Vorläufer der Geologisch-Paläontologischen Arbeitsgemeinschaft Kiel ein. In diesem Jahr findet auch die erste Exkursion der beiden nach Gotland statt.

Für Frau Bertling ist diese Reise ebenso von Bedeutung, denn seitdem ist sie vom Fossiliensammeln infiziert. Es vergeht kein Jahr, wo die Bertlings nicht mehrere Wochen auf Gotland verbringen.

Frau Bertling hat eine Banklehre gemacht und war Kreditsachbearbeiterin. Nach einer langen Babypause findet sie eine Beschäftigung als Verwaltungsangestellte auf dem Amt in Achterwehr. Neben dem Fossiliensammeln widmet sie sich unter anderem dem Lesen, der klassischen Musik, Chansons, aber auch der Malerei der Impressionisten und Expressionisten.

Die Bertlings haben zahlreiche Exkursionen in Europa von Schweden bis Süd- und Westfrankreich und von Estland bis England gemacht. Ihr Interesse entwickelte sich vom

Fortsetzung Seite 4

Hinweise
Sommer 2011

Ausstellungsfolgen: Die viel beachtete Schweinswal-Ausstellung führte bereits zur Beteiligung des Museums an einer Veranstaltung im März 2011 als Erinnerung an eine Finnwal-Strandung vor genau 100 Jahren in Westerholz. Weitere Projekte (Interreg und Kulturhauptstadt-Projekt) über die Förde als Lebensraum für Wale mit dänischen und deutschen Partnern werden folgen. Nächste Veranstaltung: Waltag in Westerholz am 23.7.2011.

Wert alter Sammlungen: Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein führt ein mit mehreren Millionen Euro von der EU gefördertes Projekt u. a. im Stiftungsland Schäferhaus durch, bei dem es um die Wiederansiedlung ausgestorbener Arten und den Schutz seltener Spezies geht. Einige in den alten Schmetterlingssammlungen des Museums vorhandene Falter spielen dabei eine ganz wesentliche Rolle, weil sie mit modernsten Methoden untersucht werden und Hinweise geben sollen über die Eignung der für die Ansiedlung vorgesehenen Populationen. In anderen Sammlungen sind solche Exemplare nicht mehr vorhanden, nur in der des Flensburger Naturwissenschaftlichen Museums. Mehr dazu demnächst.

Flensburg zwischen Buchdeckeln: Dr. Frank Rudolph, einer der besten Kenner unseres Landes, erwähnt in seinem neuen Buch „Geologie erleben in Schleswig-Holstein“ (Wachholtz-Verlag) das Naturwissenschaftliche Museum und das Eiszeit-Haus Flensburg als bedeutende Ausstellungen ebenso wie die Findlinge im Christiansenpark mit dem „Muschelstein“, dem „schönsten sedimentären Großeschiebe Schleswig-Holsteins“.

Immer wieder: 2011 werden vier Ferienpassaktionen am Eiszeit-Haus angeboten.

Werner Barkemeyer

Am 31. Mai folgten die Ehrenamtlichen der Einladung des Naturwissenschaftlichen Museums zu einer Exkursion ins „Erlebniszentrum Naturgewalten“ auf Sylt.

Jäh gebremst wurde die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Niebüll, ausgelöst durch den Streik der NOB-Lokführer. Die Reisenden standen ratlos und verloren in der Baustellenwüste auf dem Bahnhof. Abhilfe schaffte eine Kaffeepause im Bahnhofsrestaurant und die telefonische Mitteilung der Verzögerung an das Erlebniszentrum.

Eine Stunde verspätet wurden wir dann sehr nett auf Sylt in Empfang genommen und als „Kollegen“ erhielten wir kostenlos Eintritt, Führung und Fotoerlaubnis.



Dr. Matthias Strasser, Geschäftsführer und Projektleiter, gab uns eine Einführung in das Erlebniszentrum mit Erklärungen zu Konzept, Planung und Bauweise des Hauses. Energieersparnis und Nachhaltigkeit sind die Stichworte, unter denen die Technik geplant wurde. Das Gebäude wird mit Erdwärme und Wärmepumpen beheizt und kommt ohne Klimaanlage aus. Die Luftfeuchtigkeit wird mit Hilfe von elektronisch gesteuerten Belüftungsklappen in Fußbodenhöhe und Entlüftungsklappen in der Decke geregelt. Das Prinzip funktioniert laut Dr. Strasser sogar bei Regenwetter und an schwülen Sommertagen gut. Die Architektur des Hauses überzeugt durch die

offene Sicht aufs Meer und den beeindruckenden Ausblick von der oberen Etage und der Dachterrasse.

Beim Eintritt erhält jeder Besucher einen Kopfhörer mit Klinkenstecker. An den diversen Stationen in der Ausstellung wird der Stecker wahlweise in verschiedenen Buchsen für Deutsch/Englisch/Dänisch gestöpselt. Jeder Besucher hört dann die entsprechenden Texte von Beginn an, nicht wie manchmal in anderen Häusern, bei denen der Text in Endlosschleife läuft. In diesem Fall landet der Hörer dann meistens mitten im Text. Es gibt bei vielen Exponaten außerdem die Möglichkeit, einen Kindertext zu hören. Kinder erklären hier die Fakten in einfacher Form.

Überzeugend sind die Filmmaterialien, die an vielen Stellen der Ausstellung gezeigt werden. Beeindruckende Tier- und Landschaftsaufnahmen stimmen auf die Themen ein, mit denen sich das Erlebniszentrum beschäftigt und die, räumlich voneinander getrennt, eindrucksvoll dargestellt werden.

Nach einer Rückreise im übervollen Zug über den Hindenburgdamm, angeregt durch interessante Ein- und Ausblicke mit informativen Gesprächen, endete der Ausflug trotz allem pünktlich. Die Reisenden danken dem Museum und der Organisation.

Maren Zuleger-Gerchen

Geschiebe zum Anstehenden und von jüngeren Erdzeitaltern ins Paläozoikum, dort speziell zum Silur (besonders auf Gotland).

Zahlreiche Ausstellungen zu paläontologischen Themen wurden von Herrn Bertling sowohl in Eigenregie als auch in Zusammenarbeit mit Sammlerkollegen durchgeführt. In seinen Diavorträgen brachte er die fossile Lebenswelt immer wieder einem breiten Publikum nahe.

Seit 2005 setzt sich Herr Bertling für den Ausbau der Sammlungen im Eiszeit-Haus ein. Dort ist er ehrenamtlicher Mitarbeiter und hilft Besuchern bei der Bestimmung von mitgebrachten Funden. Gelegentlich veröffentlicht er Artikel, so z. B. über fossile Korallen.

2001 hatte Herr Bertling die Leitung der Gotland-Exkursion für „Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden“. Er ist außerdem Mitglied der „Paläontologischen Gesellschaft“.

Frau Bertling begleitet ihren Mann wo immer es möglich ist und so pflegen sie ihr Hobby grundsätzlich gemeinsam.

Hiltraud Müller

Impressum

Redaktion Sabine Dassel
Hiltraud Müller
Maren Zuleger-Gerchen
Basis-Layout TypoGrafika | Anke Buschkamp®
Oldenburg
Layout/Satz Sabine Dassel

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
W. Barkemeyer, Naturwissenschaftliches Museum,
Museumsberg 1, 24937 Flensburg

Verein der Freunde und Förderer des
Naturwissenschaftlichen Museums Flensburg e.V.
Museumsberg 1
24937 Flensburg

Tel.: 0461-852504 oder -852956
E-Mail: Barkemeyer.Stadt.Flensburg@t-online.de
Konto: 171 272 89
BLZ: 217 500 00
Institut: Nord-Ostsee Sparkasse